

Ersteht
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich durch die Post und
unsern Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

N^o 14.

Schmiedeberg, Sonnabend den 19. Februar

1898

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend Maßregeln gegen die Tuberkulose.

Zufolge Anweisung des Herrn Ministers für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten ordne ich auf
Grund des § 20 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend
die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom
23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 mit Rücksicht auf
die starke allgemeine Verbreitung der Tuberkulose un-
ter dem Viehdieh für den Umfang des Regierungs-
bezirks Merseburg hierdurch an, was folgt:

§ 1. Der Centrifugenflaum, der in Sammel-
und Genossenschaftsmolkereien, sowie in allen anderen
Centrifugenbetrieben entsteht, ist durch Verbrennen zu
vernichten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vor-
schriften werden, sofern nicht nach den bestehenden ge-
setzlichen Bestimmungen, insbesondere nach § 328 des
Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist,
nach den §§ 66 und 67 des oben angeführten Reichs-
Viehseuchengesetzes bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 26. Januar 1898.

Der königliche Regierungspräsident.

Frhr. v. d. Neide.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.

Bad Schmiedeberg, den 15. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Kgl.
Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 (Amts-
blatt S. 121) mache ich darauf aufmerksam, daß die
Besitzer von Obstbäumen, sowohl in den Städten, als
auch auf dem platten Lande gehalten sind, solche
bis zum 1. April d. Jahres von den Raupen
und Raupennestern sorgfältig zu reinigen.

Besitzer, die dies unterlassen, haben nach § 368^a
des Strafgesetzbuches eine Strafe bis zu 60 Mark ob-
haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen.

Die städtischen und ländlichen Polizeibehörden,
sowie die Gemeindeverwalter und Gendarmen des Krei-
ses haben die Ausführung dieser Anordnung zu über-
wachen und nach Ablauf der Frist entl. das Reinigen
der Bäume von Raupen und Raupennestern auf Kosten
der Säumigen zu veranlassen.

Zu Anlaß hieran bemerke ich unter Bezug-
nahme auf meine Bekanntmachung vom 8. Oktober
v. Js — Nr. 242 des Tageblattes —, daß es zur
Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen gegen die
Monilia-Krankheit der Kirchsäume, für welche der
gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet erscheint,
nicht nur erforderlich ist, daß an den im Frühling
erkrankt gewordenen Saucer- und Süßkirchsäumen vor
Beginn des nächsten Frühjahrs die todtten Zweige nach
Möglichkeit herausgeschnitten und verbrannt werden,
sondern daß auch die an den Bäumen sitzen gebliebenen
totden Früchte während des Herbstes bezw. Winters
abzusuchen und zu verbrennen sind. Letztere Maß-
nahme hat sich zwar in erlier Linie auf Kirchsäume zu
erfordern, ist aber auch auf das sitzen gebliebene Obst
an den in der Nähe von Kirchsäumen stehenden son-
stigen Bäumen pp. auszubeh. u.

Außerdem sind die erkrankten Kirchsäume wie
bereits früher erwähnt in entlaubten Zustände min-
destens einmal kurz vor dem Ausbrechen der Knospen
im Frühjahr, wömmlich aber auch noch vorher im
Herbst oder Winter mit Vordelaiser Brühse (entweder
Rupferunterkalk oder Rupferbleefalt oder selbst berei-
tete Rupfernitrat-Kalk-Brühse mit Zusatz von Melasse
oder ähnlichen klebenden Zuckersäften) unter Benutzung
einer der gebräuchlichen Neb- oder Dörspritzen zu be-

spritzen, bei welchem Verfahren mehr die dünnen
Zweige als die Stämme in Betracht kommen.
Wittenberg, den 18. Januar 1898.

Der königliche Landrat.

Frhr. v. Bodenhausen.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.

Bad Schmiedeberg, den 15. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Voehel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 16. Februar

* Zu der am Donnerstag abgehaltenen öffent-
lichen Stadtverordnetenversammlung stand eine ziemlich
umfangreiche Tagesordnung zur Beratung an. Die
Wichtigkeit einiger Punkte derselben hatte eine zahl-
reiche Zuhörerschaft herbeigeführt. Nach Eröffnung der
Sitzung wurden die Protokolle der drei letzten Stadt-
verordnetenversammlungen vorgelesen und die Wichtigkeit
derselben behältigt. Hierauf kam der erste Gegenstand
der Tagesordnung zur Erledigung, indem die Veramml-
ung Kenntnis von 14 Niederlassungsgesuchen nahm.
Zu 2 der Tagesordnung „Marktangelegenheit“ lag ein
Schreiben des Landrates vor, in welchem um Verle-
gung des am 15. Juni hierseits stattfindenden Mer-
ites ersucht wurde, da am selben Tage auch in Witten-
berg Markt sei. Der Magistrat hatte beschloßen für
dieses Jahr den Markt auf den 1. Juni zu verlegen,
die Verammlung schloß sich dem Beschluß an.

Der 3. Punkt der Tages-Ordnung, „Beschaffung einer
neuen Spritze“ mußte vertagt werden; da erst nach
Erkundigungen v. der Gesundheitsleiterin (Freim. Feuerwehr)
eingeholt werden sollen, ob die benötigte Spritze nur in
der Stadt oder nur auf dem Lande in Anwendung
kommen soll und ob eventl. eine Abprop-Spritze nicht
vielleicht geeigneter ist, als die erbetene Ardrige. —
Nummer 4 der Tagesordnung, „Verkauf des früher
Kollenschen Hauses“ gelangt erit in geheimer Sitzung
zur Beratung. — Punkt 5, „Unterstützung der Deut-
schen in Sibirien“ wird abgelehnt. Zu 6, „Neubau
eines Kuhhauses und einer Badeanstalt“ liegt eine
Eingabe des Magistrats vor, in welcher die Notwen-
digkeit der Annahme der Vorlage dargethan wird.
Anschließend hieran hielt Herr Bürgermeister Voehel
einen längeren Vortrag in welchem er die ganze Sach-
lage eingehend beleuchtete. Seitens der Verammlung
erklärt sich im Prinzip Niemand gegen die Vorlage
und wird der Magistrat ersucht, detaillierte Vorschläge
über dieselbe der Verammlung zu unterbreiten. Der
Gegenstand wurde deshalb vertagt. — Ebenfalls wird
Punkt 7 der T.-O., „Beleuchtung der Stadt“ vertagt
und sollen auch hier erst seitens des Magistrats Vor-
schläge und Kostenanschläge über die eventuelle Ein-
führung von Gaslicht resp. elektrischem Licht ein-
geholt werden. Hierauf findet laut 8 und 9 der T.-O.
die Wahl von Kommissionen zur Prüfung der verschie-
denen Jahresrechnungen und zur Vorprüfung des
Haushaltsetats statt, womit die öffentliche Sitzung
beendet ist. Hierauf folgt geheimer Sitzung.

§ Die Witterungsverhältnisse gestalten sich je mehr
der Winter sich dem Ende nähert, recht unerquicklich.
Sturm Regen und Schneefall, welcher bei der hohen
Temperatur allerdings sich sofort in Regen auflöst
und an der Tagesordnung. Auf alle sportlichen
Veranstaltungen im Freien wird dieser ganz eigenar-
tige Winter hemmend ein. Jugendspiele und Radfah-
ren sind auf den durchweichten Straßen und Plätzen
unmöglich, das Schlittschuhlaufen hat die Witterung
nur an wenigen Tagen gestattet, und von der Aus-
übung des jüngsten Winterports, Schlittlaufs, hat in
Gebirgsgegenden nicht die Rede sein können. Höchst
unangenehm für Restaurationen und Brauereien ist
der ganz abnorme Eismangel. Im Harze sucht man
sich dadurch zu helfen, daß man in den Eiskeller fest-
gestampften Schnee einbringt, ihn mit Salz bestreut
und dann mit Wasser übergießt. Man hofft so einen,
wenn auch nur mangelhaften Ersatz des Eises zu er-
zielen. Ein berliner Brauereibesitzer, der schon früher
einmal Eis aus Schweden bezog, hat auf eine dorthin

gesandte Anfrage die wenig tröstende Mitteilung erhal-
ten, daß die Firma nicht in der Lage sei, zu liefern,
da sie ihr sämtliches Eis bereits nach Frankreich und
Spanien verkauft habe.

— Die Frage, ob ein Rennpferd schneller sei als
ein geübter Radfahrer, wird wieder einmal aufge-
worfen; ihre jüngste Beantwortung von sachverständi-
ger Seite dürfte daher von allgemeinem Interesse
sein. Ein gutes Rennpferd ist meist auf kurzen
Entfernungen schneller als ein auf der Landstraße
konkurrierender Radfahrer. Dasselbe gilt auch von
einem guten Traberperde über eine Entfernung von
ein bis zwei Kilometer. Ein Rennfahrer aber, der
auf der Rennbahn fährt und sich einer guten Schritt-
macher-Mannschaft bedient, schlägt ein Pferd über jede
Distance, die länger ist als 500 Meter. Bei einem
Wettkaufe zwischen einem Radfahrer und einem Renn-
pferde gewinnt das letztere durch seine sofortige
Schnelligkeit beim Start 60 bis 80 Meter Vorsprung
weil der Radfahrer, um in Schwung zu kommen,
längere Zeit gebraucht, als ein Pferd. — Die Zahl
der gegenwärtig in Deutschland radfahrenden Bevöl-
kerung wird in Fabrikantenkreisen auf 3 1/2 Millionen
geschätzt unter deren etwa 100000 Damen sich befin-
den mögen. Noch 1893 wurde die Zahl der deut-
schen Radfahrer auf etwa 150000 angegeben.

Kemberg, 16. Februar. Der Sturm riß hier
an der Holländer Windmühle des Müllers Eierfindt 2
Windmühlensflügel herunter.

Göttingen, 17. Febr. Das Schwurgericht ver-
urteilte den früheren Bürgermeister von Loraan, Girth,
wegen Untreue, Amtsunterschlagung und Befestigung
amtlicher Urkunden zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren
Ehrenverlust und 300 Mark Geldstrafe. Die Gefraue
des Girth wurde von der Anklage der Begünstigung
und Hehlerei freigesprochen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

Sonntag Etomihl.

Vorn. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Jmmher.

Amtswoche: Herr Diakonius Jmmher.

Getauft: Am 6. Februar Ida Emma Dietrich und
Paula Emma Ida Noosch hier, am 13. Februar.
Friedrich Paul Duinaue und Johannes Erich
Henze hier.

Getraut: Am 13. Februar der Glaser Friedrich Eduard
Mar Hante hier mit Emma Vina Martha
Schupp hier, am 15. Febr. der Königl. Grenz-
aufseher Otto Doll zu Graes in Wessfalen mit
Auguste Marie Guhn hier.

Beerdigt: Am 16. Februar mit Segen des Koffaten
Wilhelm Scharf zu Großforgan Tochter Anna
Winna, 8 Mon. alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Sonntag Etomihl.

Vorn. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Girsch.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Raempfer.

Getauft: am 13. Februar Friedrich Karl Paul Erich
Seeger und Karl Friedrich Wilhelm Meter in
Preßsch, am 14. Februar Vina Helene Hedwig
Viehke in Merzdöhl.

Beerdigt: am 14. Februar mit Abdankung Vina Bösch
in Kleinorgan, 16 Jahr 3 Monat 9 Tage alt,
am 15. Februar in der Stille Friedrich Wilhelm
Schilge Webermeister in Preßsch 75 Jahr 9 Mon.
18 Tage alt.

Seidenstoffe

haltige Collection d. Mehan. Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie • BERLIN

Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 42.
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Milde Reinheit u. Wohlgeschmack sind die
Vorzüge des Holländ. Tabaks, 10 Pf. fco. 8
Mk. bei B. Weder in Seelen a. S.

Eine neue Lesart der Dreyfus-Affäre.

Vor einigen Tagen brachte der Budapesti Hírlap eine angeblich von diplomatischer Seite stammende Darstellung über das Geheimnis, das den eigentlichen Kern der Dreyfus-Sache ausmache. Der hauptsächlichste Inhalt dieser Mitteilungen war der, daß Frankreich vor vier Jahren Ausfluß zum Abschluß eines bestimmten Bündnisses zu nötigen suchte, worauf der Zar genaue Mitteilungen über den Stand der französischen Wehrkraft verlangte. Die ihm hierbei vom Kriegsminister Merier und dem Generalstabchef Boisdeffre ausgearbeiteten Aufstellungen hätten jedoch in Petersburg hinsichtlich ihrer Richtigkeit große Zweifel erregt, worauf sich die russische Regierung bemüht habe, von „privater Seite“, d. h. durch Spione oder Verräter, Aufstellungen über die gleichen Fragen zu erhalten, um hiernach die amtlichen französischen Berichte auf ihre Richtigkeit hin prüfen zu lassen. Hierbei habe sich nun der russische Votschafter v. Mohrenheim an den Grafen Gierhazy gewandt, der die Spionierrolle auch übernommen, aber zugleich davon der französischen Regierung Mitteilung machte, so daß durch ihn sowohl Mohrenheim als auch die russische Regierung hinter List geführt worden seien.

Die Tagl. Rundschau veröffentlicht nun eine Londoner Aufsicht „von geschätzter Seite“, die zu den Mitteilungen des Budapesti Hírlap Stellung nimmt. Der Gewährsmann bestätigt die Richtigkeit der Darstellung des ungarischen Blattes, und da die Dreyfus-Sache nun einmal zu europäischer „Berühmtheit“ gelangt ist und sie ja auch in Wahrheit einen sehr beachtenswerten politischen Untergrund hat, so scheint es ihm geboten, eine möglichst umfassende Klarstellung des der Sache zu Grunde liegenden politischen Geheimnisses zu geben, und zwar ohne einseitige Ausnutzung zu Gunsten oder Ungunsten des Dreyfus und seiner Hintermänner.

Hiernach steht es außer allem Zweifel, daß der frühere russische Votschafter v. Mohrenheim, der seit langem mit vielen französischen Offizieren enge Beziehungen angeknüpft hatte, von einzelnen Offizieren des Generalstabes vertrauliche Berichte zu erlangen suchte. Ebenso ist es Tatsache, daß Zar Alexander III. die amtlichen Berichte über die französische Heeresorganisation mit großem Mißtrauen aufgenommen hatte. Desgleichen darf als sicher angenommen werden, daß Gierhazy von denjenigen „vertraulichen“ Berichten, welche er Herrn v. Mohrenheim übermittelte, vorher seinen Vorgesetzten Mitteilung machte, so daß die russische Regierung thatsächlich angeführt wurde. Aber damit ist noch nicht die Annahme des Dreyfus erklärt. Mit dieser hat es vielmehr eine ganz eigene Bewandnis. Daß Dreyfus ebenfalls mit Mohrenheim oder unmittelbar mit der russischen Regierung in Verbindung gestanden hat, ist bisher nicht einmal von seiner Seite gelungen worden; denn er und seine Freunde leugneten bisher nur stets seine Verbindung mit der deutschen Regierung, was ja nun auch von amtlicher deutscher Seite als zutreffend erklärt wurde. Andererseits hat bisher kein russisches Blatt auch nur den Versuch gemacht, die neuerdings so bestimmt ausgebrochene Behauptung, daß Dreyfus für Ausland gearbeitet habe, zu widerlegen.

Es fragt sich nun, welche Beweggründe Dreyfus hierbei geleitet haben; und hierüber ist seit längerer Zeit in den englischen Regierungskreisen eine ganz bestimmte Annahme verbreitet. Als Angehöriger einer reichen Familie ist es undenkbar, daß Dreyfus für Geld der russischen Regierung Berichte geliefert hat; ebensowenig dürfte er aus Haß gegen Frankreich ge-

handelt haben, da dies allen sonstigen Gespinntheiten des Judentums widersprechen würde, dem ja gerade eine einflußreiche und geschätzte Stellung in Frankreich von allergrößtem Werte ist. Die Wahrscheinlichkeit ist vielmehr in dem ehrgeizigen Charakter des Dreyfus zu finden. Er hoffte, durch die moralische Unterstützung Auslands nach und nach in Frankreich höhere und höhere Stellungen zu erreichen. Doch so ein gemagtes Spiel pflegt nicht immer zu gelingen.

Soweit der Londoner Gewährsmann, der im Gegensatz zu den meisten unbefangenen Beobachtern von der Schuld Dreyfus' überzeugt ist. Nimmt man an, daß seine Darstellung bezüglich Gierhazy's zutreffend ist, so läßt sich die Dreyfus-Sache ziemlich einfach erklären: Gierhazy schrieb den Vortrater, um Dreyfus zu verderben. Die „versteckte Handschrift“ rührt daher, daß Gierhazy die Schriftzüge Dreyfus' ungeschicklich nachahmte. Gierhazy hat durch sein ehrenhaftes Doppelpionage-System seiner Regierung und seinem Generalstab so wesentliche Dienste geleistet, daß man ihn ebensowenig fallen lassen darf, wie man sich die Waise geben kann, einzusehen, daß man sich bezüglich Dreyfus' in einem — vielleicht durch menschliche Kurzsichtigkeit entschuld- baren — Irrtum befinden hat.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der frühere langjährige Votschafter am russischen Hofe, General v. Werder, wird sich demnächst nach Petersburg begeben, um einer Einladung des russischen Kaisers Folge zu leisten. Ob dieser Reise irgend eine politische Mission zu Grunde liegt, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls hat General v. Werder dieser Tage Audienz beim Kaiser Wilhelm gehabt.

In Braunschweig ist am Mittwoch der frühere preuß. Kriegsminister General der Infanterie v. Kaltenborn-Stachau nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorbenen war am 23. März 1836 zu Magdeburg geboren, hat also noch nicht das 62. Lebensjahr vollendet. Er wurde am 6. Oktober 1890 an Stelle v. Bülows Kriegsminister. Am 19. Oktober 1893 nahm er seine Entlassung.

Verordnungen für Eisenbahnbetriebs-Beamte hat ein Erlass des Ministers die Eisenbahndirektionen, in welchem auf die Befugnis der Eisenbahndirektionen, für die Entdeckung betrieblich gefährlicher Schäden an Geleisen oder Fahrzeugen selbständig Geldstrafen zu bewilligen, hingewiesen wird. Der Minister nimmt Veranlassung, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß von dieser Befugnis ein möglichst ausgiebiger Gebrauch gemacht werde, sowie darauf, daß sich die Zuständigkeit der königlichen Eisenbahndirektionen (Entdeckung von Schienenbrüchen u. s. w.), falls nicht eine höhere Anordnung zu beantragen ist, bis auf den Betrag von 300 M. erstreckt, sofern der Schaden erhebende Beamte oder Arbeiter durch seine Verwahrlosung und Unachtsamkeit durch einseitiges und zweckmäßiges Handeln eine erhebende Betriebsgefahr rechtzeitig abgemindert oder beseitigt hat.

Allezeit Gerüchte kirkieren in parlamentarischen Kreisen. So wird erzählt, der Kaiser wünsche, daß es erwidert werde, schon am 15. März die preuß. Landtagssession zu schließen und zwar in der Weise, daß die Schlußrede schon im neuen Landtagshaus stattfinden. Man bringt diese Ansicht eines frühzeitigen Schlußes in Verbindung mit dem Plan, das Abgeordnetenhaus anzukufen und die Verhandlungen im Frühjahr noch vor den Reichstagswahlen vorzunehmen.

Wie verlautet, soll der württembergische Landtag schon zu Anfang März wieder zusammen- treten, da die Kommissionen mit ihren Arbeiten für die

Beratung der Verfassungsreform und des Dreier- Gesetzes fertig sind. Es ist leicht möglich, daß der Landtag auftritt, wobei jedoch Württemberg wegen im kommenden Spätsommer auch noch allgemeinen tagungsmäßig haben würde.

Ein Erlass des Gouverneurs von Deutsch-Afrika hat bestimmt, daß alle Arbeitsträger zwischen Europäern und Farbigen durch als einmütiger Dauer schriftlich vor der die abzuschließen sind. Der Arbeitgeber hat Land Arbeitsträger zu führen.

Oesterreich-Ungarn.

Brager scheidliche Quellen wollen wissen, für das politische Geschäft an der belgischen hat bereits achtundzwanzig Millionen Gulden zur Verfügung. Die Tenenz des neuen Subkats hinsichtlich gegen die Berliner und sächsischen Exporten gerichtet.

Aus dem Nord, namentlich aus dem hat Sabalos, kommen sehr schöne Nachrichten die sozialistische Bewegung an. Man befindet sich in vollem Aufbruch, sie gehen sich angreifend gegen das Militär vor, und es ist zu mehreren hundert Zusammenkünften gekommen. In Glogau schloß das Militär auf die Bauern; Personen wurden schwer verwundet.

Frankreich.

Am achten Verhandlungstage im Zabroschege nochmals General G. annehmen, der seiner das Amtsgeheimnis verhängte. Bei der Franz der Vernehmung von Schriftführer verhandelt werden, namens Feltz sprach. „Ich erkläre auf Sie wissen, daß eine einzige Person das Dokument geschrieben hat, das Gierhazy allein in der Welt es hat geschrieben. Ich finde, daß der, welcher das Vortrater genannt hat, einen germanischen Geist hat“, und schloß mit Prophezeiung, „einen oder den andern Tag werden zu der Erkenntnis gelangen, daß das Vortrater von dem geschrieben worden ist, den man weiß hat.“ (Ist das schon Unfug, hat es doch die „Germanischen Geist“ aus Schriftführer heraus- klären, bleibt wohl das Geheimnis des Herrn G.)

Im Zabroschege wurde nach Beendigung einander widersprechenden Schriftführer verhandelt, sagen nochmals General Feltz vernommen. Ein eine patriotische Rede für den von Zola zu würdigen Generalstab. Er schloß: „Wir würden nicht gewesen, wenn das Kriegsgericht Dreyfus ge- sprochen hätte, denn das hätte bewiesen, daß keinen Verräter in der Armee gab, während wir an müssen, daß es einen gegeben hat.“

Schweden-Norwegen.

Das neue norwegische Ministerium gebildet. Sten hat dem König bereits die Liste vorgelegt.

Rußland.

In Ausfluß ist die Errichtung eines Minis- triums für Gesundheitspflege geplant. Der Chef Senator Michailow werden soll.

Balkanstaaten.

Der Streit um den Gouverneurposten Kreta geht nunter weiter. Daily Mail meldet Konstantinopel, daß die Vorschläge, einen preußischen Gouverneur für Kreta zu ernennen, nicht gegeben worden sind. Man verhandelt über anderen Vorschlag, der dahin geht, daß die europäer Mächte die Erlaubnis erhalten sollen, Truppen auf Kreta durchzuführen, sobald die türkischen Truppen die Insel verlassen haben.

Amerika.

Zum spanisch-amerikanischen Streit wird im Staatsdepartement zu Washington erklärt, daselbe habe keinerlei Forderung auf Ent- wicklung der Zurücknahme der in de Römischen Reich- brauchten Ausdrücke gestellt. Man habe einzig und nur vertraut auf das spanische Tatgefühl, das den per-

Falsches Geld.

Criminalnovelle von G. v. Lippé.

12)

Ich rühr nach dem Hauptpostamt. Was hatte ich mich orientiert, welches Bureau ich aufsuchen habe. Dort angekommen, stellte ich mich dem betreffenden Vor- steher als Kriminalbeamter vor und bat um Auskunft, ob eine Verlesung poste restante hier lagere, wahr- scheinlich sei dieselbe in Berlin schon vor etwa vierzehn Tagen unter Adresse der Post, Obermeister der Briefen aufgegeben worden.

Der Beamte sah seine Bücher nach, aber keine mich betrieblende Auskunft erfolgte; endlich talte sich seine Seite, er rief einen Sekretär. „Wo ist der Begleit- schein zu dieser Verlesung, die in Hamburg aufgegeben wurde?“

Der Gefragte eilte nach seinem Pult und brachte den verlangten Schein.

„Und das Stöffchen, welches dazu gehört, wo ist das?“ fragte der Chef.

„Ich habe es, weil der Inhalt als Ihren und Gold- sachen angegeben war, zum Zollamt gelandt.“

Der Beamte wandte sich zu mir.

„Ich bebaure, Ihnen eine Auskunft nicht geben zu können, wie Sie dieselbe gewünscht haben. Verlesungen unter den angegebenen Adressen sind nicht poste restante hier, überhaupt in den letzten Wochen keine von Berlin angekommen.“

Nach hatte ich meine Hoffnung nicht aufgegeben. Bei der Erwähnung eines Stöffchens mit Ihren und Goldsachen, der in Hamburg aufgegeben sein sollte, war es mir nicht als unmöglich erschienen, daß der Herr Briefen in Hamburg, als er von Berlin nach dort einen Briefchen gemacht hatte, dies Geschäft beordert haben könnte.

„Darf ich Sie bitten, mich den Begleitschein zu der Hamburger Sendung einsehen zu lassen?“ sagte ich zu dem Vorsteher.

„Und zu welchem Zwecke?“ erhielt ich zur Antwort.

„Ich meine, Sie suchen nach einer Verlesung, die in Berlin zur Post gegeben sein sollte.“

„Da eine solche nicht hier ist“, entgegnete ich, „sind Verbrecher aber auch in Hamburg waren, wo wäre doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß —“

Der Zufall thut bei der Auffindung Hilfe leistete.“ erwiderte der Vorsteher lachend, mit dem Begleitschein gebend. „Ich sah nach dem Datum der Aufgabe in Ham- burg, mein Notizbuch belehete mich, daß von Habermeyer den Abend vorher nach Hamburg gefahren sei.“

Ich nahm das Blatt, auf welches die Aufzeich- nungen kopiert waren, die Habermeyer und der Witome in das Fremdenbuch des Hotels gemacht hatten, sorg- fältig verglich ich dieselben mit dem Begleitschein, un- zweifelhaft hatten einige Ausflüchte mit der Schrift Habermeyers große Ähnlichkeit.

Der Koffer befindet sich auf dem Zollamt?“

„Ja, aber in einer Stunde ist derselbe wieder hier, die Sache ist nicht in Ordnung, der Verlesungs- stand durch ein Versehen des Expedienten dorthin ge- kommen.“

Ich dankte für die mir gewordene Auskunft und empfahl mich mit dem Verprechen, nach Verlauf einer Stunde wiederzukommen.

Als ich in meinem Hotel ankam, fand ich meinen Kollegen vor der Thür mich erwartend.

„Nennen Sie das Ähnlichkeit?“ rief er mir scherzend zu, während ich aus dem Gefährt sprang und auf ihn zueilte.

„Gewiß“, gab ich zurück, und ich denke, nach einigen Minuten werden Sie derselben Ansicht sein.“

„In möglicher Kürze teilte ich ihm mit, was mir mittel hatte und daß der Koffer nach einer Stunde dem Postamt sein würde.“

Der alte Herr hatte mich ruhig angehört und sagte er sehr bedächtig:

„Sagt glaube ich, Sie haben die richtige Adresse, das Depot der Falschfälscher gefunden. Vertraut die Briefchen“, sagte er mit dem Kopf wiegend, „wenn Ihre Annahmen zutreffen; nun, wir werden sehen. Jetzt kommen Sie aber nach dem Post- liebster Kollege.“

„Ich meine, wir kommen dort noch zu früh.“

„Aber wir müssen erst nach dem Zollamt.“

Ich will die Schlüssel holen, die wir den abgenommen haben. Paßt davon keiner, so sah weiter nichts thun, als den Koffer mit Schlüssel- legen und warten, bis der Eigentümer die Ab- rufung verlangt, der ich dann selbstverständlich befehle und eine Revision des Inhalts vornehmen werde bis jetzt vorliegende Verdacht ist zu schwach, daß ich darauf hin die Definition des Stöffchens durch ein Schlüssel veranlassen möchte, es könnten uns, hätte einen Schlüssel geben, von dem rechtmäßigen Be- sitzer mancherlei Willkürlichkeiten gemacht werden.“

Die Wichtigkeit des Gefagten war ungewöhnlich, doch war ich überzeugt, daß in dem Koffer, dessen Inhalt als Ihren und Goldwaren deklarierter war, sich die Falschfälscher befanden.

Wir waren in dem betreffenden Bureau des Post- amtes angekommen. Mein Kollege war hier nicht gefamnt, sondern auch dem Vorsteher befreundet reichte diesem die Hand.

Mein Koffer ist hier angekommen“, sagte er ernst, „ich möchte nachsehen, ob auch mir verleiht; daß ich mir herausnehme, ehe es die Steuer passiert.“

Ginbrand beseitigen werde, den de Somo's Brief hervorgerufen habe. Es werde erwartet, daß Spanien im Laufe der nächsten Tage zu einer Mäßigung jenes Briefes sich herbeilassen werde, wie die Umstände sie erheischen. Das Kabinett sehe augenblicklich Maßnahmen aus Madrid entgegen, durch welche der Zwischenfall in einer für beide Länder befriedigenden Weise beendet werde.

Vor kurzem gerieten die spanischen Regierungskreise in Anknüpfung durch die Meldung, daß das amerikanische Kriegsschiff „Maine“ in den Hafen von Havana eingelassen sei. Inzwischen ließ sich die Sache harmlos genug an; die spanischen und nordamerikanischen Schiffsoffiziere betrauten einander und alles schien in bester Ordnung. Am Mittwoch vormittag fand nun plötzlich auf der „Maine“ aus noch unbekanntem Ursachen eine heftige Explosion statt, bei der über zweihundert Menschen das Leben einbüßten; das Schiff geriet gubem in Brand und sank.

Aus Guatemala wird gemeldet, daß General Marroquin, Kommandant der Stadt Guatemala, samt seinem Stabe am Mittwoch ermordet worden sei. Der zurücktretende Kommandant, General Nagera, habe den General Marroquin und Genossen in ein abgelegenes Zimmer gelockt, unter dem Vorwande, sein Amt ihm zu übergeben, und bei dieser Gelegenheit seien die Genannten erschossen und erschossen worden. Darauf sei General Nagera entflohen.

Mien.

China scheint so wenig Eile zu haben, seine Kriegsschuld zu bezahlen, wie Japan, das Geld zu bekommen. In Peking scheint man ganz damit einverstanden zu sein, daß die japanische Okkupation Wai-hai-weis vorerst jeden Streik um vielen Vorposten abschließt, und in Tokio besteht man gerne bis auf weiteres den Stützpunkt Korea gegenüber.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst nach unerwarteter Debatte den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Die Etats der Reichsfinanzverwaltung, des Rechnungshofes und des Reichsfinanzamtes wurden ebenfalls ohne wesentliche Debatte erledigt. Der Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit wurde in zweiter Lesung am 11.00 angenommen. Darauf folgte die erste Beratung der Abrede zum Reichsdampfergesetz. Staatssekretär v. Bodebeck begann mit dem Entwurf, indem er auf die in neuerer Zeit so wesentlich erhöhte Bedeutung der ozeanischen Beziehungen Deutschlands hinwies. Gegenüber der nicht zu hande genommenen Vorlage des Vorjahres sehe die jetzige vor allem eine größere Schnelligkeit der Dampfer (13 $\frac{1}{2}$ bis 14 Knoten) vor. Die Dampfer sollen außerdem abwechselnd von Hamburg und Bremen auslaufen. Abg. Frede (fr. Abg.) trat entschieden für die Vorlage ein und betonte die Leistungsfähigkeit der Lloyd-Dampfer und die Bedeutung der Postdampferverbindungen für die nationalen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands.

Am Mittwoch beschäftigte sich das Haus zunächst mit der zweiten Beratung des Antrages Auer (soz.) betr. das Verarmungs- und Koalitionsgesetz. Für den § 1 (freies Versammlungsrecht für alle Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts unter Fortfall der polizeilichen Anmeldung und Lebensversicherung) sprachen die Abg. Genz, Stolle und Jüdel (soz.), während die Abg. Alder (fr. Abg.) und Meier (Chr.) namens ihrer Parteien erklärten, dem sozialdemokratischen Antrage seiner Form wegen nicht zustimmen zu können. Abg. v. Wallow (soz.) erklärte, daß seine Partei den Antrag ablehnen würde. Nachdem ein Antrag auf Kommissionsberatung keine Mehrheit erhalten hatte und nachdem der § 1 des Antrages Auer abgelehnt war, zog die Sozialdemokraten den Rest des Antrages zurück. Zurückgezogen wurde auch die von dem Abg. Müller-Waldeck (Chr.) eingebrachte Resolution betr. staatliche Beschäftigung des Versicherungswesens, nachdem namens der Regierung der Direktor im Reichsanzeiger des Antrages zu Wochens erstattet, daß bereits der Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes ausgearbeitet sei und hoffentlich in naher Zeit dem Reichstag zugehen werde.

Parlamentarischer Landtag.

Das Herrenhaus nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf und überließ nach kurzer Beratung den Antrag

des Herzogs von Mecklenburg betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasserständen in Brandenburg und Schlesien, nebst den anderen dazu gestellten Anträgen der Regierung als Material.

Am Mittwoch nahm das Herrenhaus debattielos in einmütiger Schlussberatung die Vorlage betr. Aufhebung der Beamtenautoren, und nahm den Entwurf betr. Einführung des Ankerrechts in Mecklenburg nach den Kommissionsbeschlüssen an.

Im Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag auf eine Interpellation des Abg. Gumbel betr. Beteiligung des Mannes an Ehrenbüchern und landwirtschaftlichen Anstellungen in den östlichen Provinzen, der Regierungskommissar Unterstaatssekretär Sternberg, daß ganze Material legte noch nicht vor, es sei deshalb unmöglich, die Anträge zu beantworten. Sodann wandte man sich der ersten Beratung des Entwurfs wegen Erhöhung des Grundkapitals der preuß. Zentralgenossenschaftskasse von 20 auf 50 Mill. M. zu. Der Gegenentwurf wurde der Budgetkommission überwiehen.

Das Abgeordnetenhaus vertrat am Mittwoch die Änderungen des Kommunalverfassungsgesetzes betreffend Anträge Beyerlich (frak.) und Mies (Chr.) an eine Kommission. Abg. Beyerlich motivierte in längerer Rede, daß bei der schlechten Verteilung der Kommunalbeamten am meisten der kleine Grundbesitz betroffen werde. Von Regierungssicht antwortete Geh.-Rat Mies, die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes seien bei Stellung des Antrages nicht beachtet worden.

Unpolitischer Tagesbericht.

Eserswalde. Die Regendünge Viehhens, die in einem Immediatgericht an den Kaiser von dem Schriftsteller Georg Höder (Eserswalde) nachgesucht worden war, ist abgelehnt worden. Wie der Berl. Lok.-Anz. mitteilt, wurde bei der ersten Vernehmung Höders, die sich auf dessen politische Parteilichkeit erstreckte, eine grundsätzliche Nachsprüfung in Aussicht gestellt.

Vielenzig. Bei den letzten Manövern des Gardekorps hatte sich ein auf dem hiesigen Marktplat aufgestelltes Geschütz des 2. Garde-feldartillerie-Regiments plötzlich entladen, und ein Unteroffizier hatte den Schlagholz zurückgebracht. Durch den Schuß wurden drei Personen nicht unerheblich verletzt. Zwei der Verletzten erhielten jezt je 300 M.; einer von ihnen, ein Scharführer, ist jedoch damit nicht zufrieden, weil er durch die Verletzung arbeitsunfähig wurde. Er beabsichtigt, den Klageweg zu beschreiten. Gleichzeitig wurde bekannt, daß der betreffende Unteroffizier drei Tage gefesselt Arrest und sein Hauptmann drei Tage Katenarrest erhielt.

Mainz. Das Komitee des Karnevalvereins veröffentlicht jetzt das Programm für den Jubiläumsfestzug am Jahrsachtsonntag. Verschiedene Gruppen sind bereits angemeldet, darunter: hiesiger Jodel-, Indianergruppen, Buffalo Bill, Altmehrmühle, Langgarde, Prinzengarde, hiesiges hiesiges Abgeordnetenhaus, Gurnmalzer Garde, hiesige Nachbarn und zum Schluß: Mogunitia huldigt dem Prinzen Karneval, gefolgt von einem Prunzwagen des nährlichen Ministeriums.

Der internationale Schwindler Adrians Gorter, der sich auch Paul Francis de Nohan und van der Geyden aus Delber nannte, wurde zu drei Jahren 1 Monat Zuchthaus, 6 Wochen Haft, Landesverweisung und 10 Jahr Ehrenverlust verurteilt. Von der Beschuldigung eines in Bingen begangenen Diebstahls wurde er freigesprochen. Die Ordenskleidung und der Druck-Apparat, dessen sich der Schwindler zur Vertiefung seiner falschen Zeugnisse bediente, wurden eingezogen.

Sildesheim. Der tauenzehnjährige Rosenfod am hiesigen Dome schwebt in Gefahr. Er ist von einem Schädling befallen, der sich über den ganzen Strauch verbreitet hat. Die Behörde hat bereits Anordnungen getroffen, den Rosenfod von diesem gefährlichen Feinde zu befreien.

Salle. Die Straftammer verurteilte den dreizehnjährigen Arbeiter (früheren Bäckermeister) Dienemann aus Kleinweichungen (Kreis Nordhausen) wegen Majestätsbeleidigung, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu ein Jahr Gefängnis.

Einburg. Kanakische Nierensteine, Babbis, hat der Hamburger Stecher Köhner in seinem Jagdpark in der Hamburger Heide aussetzen lassen. Die Tiere gedeihen vortrefflich und haben sich in fünf Jahren auf zwölf vermehrt.

Wolfsau. In Großfreiberg geriet das zweijährige Schindchen des Bauerngutsbesizers Baackstein in den Treibkemen der Dreifachmaschine und wurde getötet.

Zübingen. In der Klinik von Prof. v. Liebermeister ist seit einer Woche das „schlafende Mädchen“ Johanna Maties von Neubingen (Württemberg) untergebracht, das seit 170 Tagen fast gar keine Nahrung zu sich genommen haben soll. Die Kranke ist in der Klinik einige Male aus dem Schlafzustand erwacht, hat einige Sätze gesprochen, etwas zu essen. Da zu befürchten wäre, daß die Verdauungsorgane schließlich einstumpfen, hat man mit künstlicher Ernährung begonnen und der Kranken mittels eines Schlauchchens etwas Milch zuzuföhrt. Prof. v. Liebermeister glaubt, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

Straz. Bei einer Aufführung des „Lohengrin“ kam es am Montag bei den Worten: „für deutsches Land das deutsche Schmetz, so sei des Reichs Kraft bewährt“ zu einer so gewaltigen nationalen Kundgebung, wie sie das Straz Theater noch nicht gesehen hat. Das Publikum erhob sich, die Frauen schwenkten Fahnen, und minutenlanges Gelächern durchdrang das Theater.

London. Als Lord Salisbury am Dienstag abend mit seinem Sohne Lord William Cecil in einer Equipage von einer Spazierfahrt zurückkehrte, ergriff bei dem Wohnhause am Eingang des Parks ein starker Windstoß eines der maßlosen eisernen Tore und schlugerte dasselbe gegen das Gesicht, welches in zwei Teile geschnitten wurde. Die Wunden kamen unerwartet aus den Krümmen hervor. Der Unfall hatte keinerlei fahrlässige Folgen für den Premierminister.

Turin. Der 8100 Meter lange Tunnel unter dem Gol di Zenda (Nemont) wurde am Montag nach neunjähriger Arbeit durchschlagen. Das Zusammenreffen von Nord und Süd gelang vortrefflich. Durch diesen Tunnel geht die neue Bahn von Amedea nach Mentone, die Turin mit der Riviera verbindet.

Warschau. Eine Falschmünzfabrik ist in Dubno im Gouvernement Wolhynien entdeckt worden, welche Hunderttausende und Goldmünzen fabrizierte. Nach harter Arbeit Gegenwehr wurden acht Personen verhaftet. Eine große Anzahl der falschen Münzen sind in der Verbrechermetzschel vorgefunden worden; man glaubt aber, daß bereits viele ins Ausland gelangt sind.

Konstantinopel. Heftiger Schneefall herrscht seit mehreren Tagen in Konstantinopel. Zwei Soldaten sind in der Nacht auf einer Brücke ertrunken. In Konstantinopel selbst herrscht Leere und Mangel an Heizmaterial. Auf dem Schwarzen Meer toben fortgesetzt heftige Stürme, so daß die Post- und Passagierdampfer nicht auslaufen können.

Buntes Allerlei.

Zwillinge. In die verschiedenen Jahren geboren sind, sind gewiß eine recht große Seltenheit; die Mitteilung eines solchen Falles erwecken wir dem „Progress Medical“. Eine auf der Insel Jersey lebende Dame gab am letzten Silvesterabend um 10 Uhr einem kleinen Mädchen das Leben. Nach vier Stunden, also am 1. Januar morgens um 2 Uhr, folgte diesem eine Zwillingsschwester nach. Das erstere Kind ist also 1897, das zweite 1898 geboren, bei oberflächlicher Spreidweise wird man danach später der Altersunterschied der beiden Geschwister auf ein Jahr angeben, obgleich die Zwillinge sind.

Moderne Heiratsanzeige. Durch den Tod meiner Frau hat sich ein Sitz auf meinem Tande erledigt. Bewerberinnen hierauf wollen ihre Adresse unter „All Seil“ an die Exp. d. W. senden.

können's ja selbst überwasen, überhaupt kennen's mich ja als einen christlichen Burshen.“

Der Vorleser lachte.

„Nun kommen Sie nach meinem Zimmer, ich habe dort das Ding hineinstecken lassen.“

Es war ein Koffer mit einem feinen, gold gearbeiteten Lederüberzug, welcher mit einem Schloß versehen war. Mein Kollege sah sich dasselbe aufmerksam an, dann holte er drei an einer kleinen Stahlfeder befindliche Schlüssel hervor. Dieselben hatten wir im Toiletentischchen der Dame gefunden und im nächsten Augenblick vor das Schloß gesteckt.

Als der Lederüberzug entfernt war, fand ein aus Postfahndersholz sehr hübsch gearbeiteter Kasten vor uns, der mit zwei Schlössern versehen war. Auch hier leisteten uns die Schlüssel den gemühten Dienst, bald hatten wir den Deckel geöffnet, und in dem Kasten fanden wir ein hellbraunes Samt ausgelegene Einfaß, in welchen in den angebrachten Vertiefungen Uhren und Ketten, wenn auch in sehr hübscher Zahl, lagen.

Mein Kollege hatte die sechs Einfaße herausgenommen. Er knöpfte wie ich wandte unsere Aufmerksamkeit dem Koffer zu; aber kein geheimeres Fach, kein doppelter Boden konnte darin enthalten sein; die angebrachten Messungen ergaben die Holzstärken der Seitenwände und Böden als ganz normal.

Die Kette keinen auch einen kleinen Handel mit Uhren zu betreiben,“ sagte mein Kollege. „Ich glaube, wir haben nicht das richtige Lager gefunden,“ setzte er unruhig hinzu.

Ich war nicht der Überzeugung. Der Koffer war ein ganz harmloses Ding, dort war nichts verdorben, konnte nichts verberst sein, aber die Einfaße? Ich legte von dem oben stehenden die Uhr ab und auf den Tisch, ich sah mir den Einfaß genau an. Derselbe war überall, wie

schon bemerkt, mit hellbraunem Samt überzogen; um den Rand lief eine weißliche einen Zoll breite und einen Viertelzoll hohe Messingleiste, die mit Holzschrauben befestigt, in regelmäßigen Abständen kleine kugelförmige Erhöhungen hatte, die jedenfalls dazu dienen, daß auf der Kette der Samt an den Holzwänden des Koffers sich nicht reiben konnte; so unerschwinglich diese ganze Vorrichtung ausah, ich lachte doch mehr daz, und ich meinte, einen triftigen Grund dafür gefunden zu haben.

Ich reichte meinem Kollegen den Einfaß hin.

„Wollen Sie sich die obere Reihe der Holzschrauben ansehen?“

„Sehr sorgfältig prüfend, betrachtete er den Einfaß nach allen Seiten.“

„Ich glaube, Sie werden recht haben,“ sagte er aufstehend und mit zuckendem. „Ich bin in einigen Minuten zurück,“ setzte er, eilig das Zimmer verlassend, hinzu.

Als mein Kollege wieder ins Zimmer trat, zeigte sein hochgebeitetes Gesicht, daß er sehr gelangweilt war, er nahm aus seiner Tasche einen Schraubenzieher und begann sofort die obere Schraubendrehe des Einfaßes herauszubringen.

„Das' mit das Instrument hier in der Nähe von einem mit befreundeten Mediziner gesehen,“ sagte er, ohne seine Beschäftigung zu unterbrechen. „Ich wollte keinen Arbeiter mit herbringen, es gibt in der Regel eine Masse Karthäuser, ganz gleich, ob man das Gesuchte gefunden hat oder nicht. Ich denk', wir werden mit dieser Arbeit schon allein fertig werden, und auch das Zusammenlegen werden wir zu stande bringen,“ bemerkte er nach einer langen Pause, die letzte Schraube herausnehmend.

Mein Kollege hob den oberen Teil des Einfaßes ab, und — frei, ohne jede Decke, lag sorgfältig geordnet

und fest eingepackt ein Pack Nadeln neben dem andern. Der alte Herr sah zu mir auf, sein Gesicht leuchtete in wohlwollender Freude, er reichte mir die Hand.

„Meinen herzlichsten Glückwunsch! Ich denke, man wird Ihnen die wohlverdiente Anerkennung nicht ver-sagen.“

In der nächsten Minute brachte er den Einfaß wieder zusammen und schraubte die Schrauben ein.

„Ich belege den Koffer mit Beschlag, morgen wird die Gerichtskommission denselben abholen,“ sagte er dann zu dem Bäckerbuvorfesher und wir verließen darauf das Zimmer.

Jetzt begannen für mich Tage der Ruhe und Erholung, in denen mir mein Wiener Kollege die Herrlichkeiten der Kaiserstadt zeigte.

Nach zehn Tagen trafen zwei russische Beamte ein. Als ihnen die Gesandten vorgeführt wurden, begrüßten sie den Herrn Wskome de Nodas und dessen Bruder, alias Thajles, als zwei diebstahl wegen Verurteilten, Urkundenfälschung Diebstahl z abgeurteilte Personen, während die Bergangehörigen des Herrn van Habermeister und der Dame in ein unbedingtes Dinstel geschickt blieb. Gewiß aber waren beide Persönlichkeiten mehr als gemöhnliche Verbrecher. Nun, lange Jahre hat die bürgerliche Gesellschaft Ruhe von den Fälschern gehabt, die schönen Gesäße Sibiriens wurden ihnen als Heimat angewiesen.

Als ich nach Berlin zurückgekehrt war, wartete ich Monate auf ein Erinnerungszeichen der russischen Regierung, und wirklich, dieselbe hatte mich nicht vergessen. Die Verleihung des Stanislaus-Ordens wurde mir als Anerkennung meines Dienstes. Ich bin aber nicht immer im Zweifel, ob nicht mein Glück in dieser Affäre größer war als meine Mühen.

99 12 G n d e.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Bez. Halle.

Geegründet 1837.

Renovirt 1897.

Für Aussteuer und zum Hausbedarf

empfehle in größter Auswahl
 Mr. Nr. 1,65—30 Pf.
 Bettzeug 83 Ctm. breit
 Zulettis und Dresse in versch. Breiten
 weiße Bettstoffs
 Reglig-Barchente u. Piques
 Hemdentuche, Dowlas
 Frotteihandtücher und Staubtücher
 Konstantanach, vorzügliches weißes Gewebe für Bett- und Leib-
 wäsche in Stücken a 20 Meter Qualität I. Nr. 9,50, Qualität
 II Nr. 8,00, Qualität III Nr. 7,20.

Handtücher vom Stück
 abgepaßt
 Wischtücher und Servietten
 Tischtücher, Größe 100 X 100 bis 160 mal 330
 fertige weiße Damenhemden
 Damen-Beinkleider
 Nachtsade
 Hemden für Herren, Mädchen und Knaben.
 Mädchenhosen in allen Größen.
 weiße gestickte Unterröde

felle Preise

Grundfläche des Ladens 320 □ Meter.

Das Neueste und Beste stets zuerst!

Zur Confirmation

empfehle ich meine großartig fortierte Auswahl schwarzer Kleiderstoffe, in glatt, sowie in vielen neuen Geweben und Mustern in reiner Wolle von 1 Mt. an das Meter, doppeltbreit. Ferner die letzten Neuheiten in echt farbigen Kleiderstoffen, ebenfalls glatt und gemustert in reiner Wolle von 1 Mt. an das Meter, doppeltbreit. Ferner eine Auswahl brillanter, farbiger Kleiderstoffe in Halbseide für Mt. 1,60 das Meter. Selbstgefertigte, aufwendige Staubröde in gestreiften Jupons und farbigen Moireens in großer Auswahl. Corsets, Handschuhe, Strümpfe, sowie sämtliche Futterfächer und Schneider Artikel. Die große Rolle Maschinengarn nur 25 Pfg. Ich mache höflichst darauf aufmerksam, daß ich nur gute Qualitäten führe und solche äußerst wohlfeil abgebe.

C. W. Witte.

Billige aber feste Preise, die an jedem Artikel deutlich sichtbar befestigt sind.

Platen, Die Neue Heilmethode

ist das reichhaltigste, vollkommenste, billigste, gediegenste von vielen medizinischen Autoren bestens empfohlene

Lehrbuch des gesamten Naturheilverfahrens

der Wasserkur — der Diätkur — der Kneippkur — der Kulemerkur — der Luftlichtkur — der Massage — der Heilgymnastik — des Heil- oder Lebensmagnetismus — des Hypnotismus — der Elektrizität — der Homöopathie — der Elektromöopathie — der Wollkur — der Pflanzensäurekur Glühnickes — des Bauscheidtismus (der exanthematischen Heilmethode) usw.

Oktav-Format und Gross-Lexikonformat. Mit vielen Text-Illustrationen und bunten Tafeln.

Gratis-Beilage: Ein zerlegbares anatomisches Modell des menschlichen Körpers in Buntdruck.

Das unübertreffliche Nachschlagebuch bei allen Krankheiten.

Platen, Die Neue Heilmethode

bringt Kurvorschriften jeder nur erdenklichen Krankheit — Epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus, Influenza usw.) f. Iektionskrankheiten (Diphtheritis, Keuchhusten, Masern, Scharlach usw.) Frauen- und Kinderkrankheiten, Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbettkrankungen, Geheime Leiden usw., usw. werden ganz besonders eingehend besprochen.

Preis des Werkes in farbigem Irisband oder alt-deutschem Einband . . . Mk. 10,—

„ „ „ „ Halbfranzband . . . „ 12,—

„ „ „ „ Salonband mit Goldschnitt . . . „ 12,—

„ „ „ „ Prachtband mit Goldschnitt . . . „ 15,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch Deutscher Reichsverlag H. Krause, Leipzig, Gutenbergstr. 2

Hannover, Osterstr. 89, den 10. Juli 1896

Ein neues Werk über Naturheilverfahren, betitelt „Die Neue Heilmethode“, hat vor kurzem die Presse verlassen und es scheint, wenn man aus dem bereits erschienenen Teile eine Prognose machen kann, berufen zu sein, das sehr verbreitete Werk von Nilz abzulehnen. So segensreich in mancher Beziehung das letztere auch gewirkt hat, so war demselben doch der Vorwurf zu machen, dass neben vielen tadellosen Artikeln so manche Irrtümer mit aufgenommen waren, welche einen approbierten Naturarzt das Werk nur mit Vorbehalt empfehlen liessen. Dieser Mangel ist in dem neuen Werk von Platen vermieden worden.

Die Erfahrungen und neuen Entdeckungen auf dem Gebiete unseres Naturheilverfahrens hat man Rechnung getragen und zugleich ein populäres Werk geschaffen — populär im „Platen Sinne“, nicht aber in dem „volkstümlicher Wissenschafts-fälscher“ welche heute den Markt mit Schundliteratur überschwemmen. Möge deshalb die Neue Heilmethode von Platen bald den ihrem Werte entsprechenden Platz in den Bibliotheken der Anhänger und Freunde des Naturheilverfahrens einnehmen und behaupten.

gez. Dr. Kirchstein.

Arzt für gesamt. Naturheilverfahren und Kneippkur

Langhaußen-Auktion.

Im Forstreviere Reinharz sollen

Donnerstag, den 24. Februar er. von Vormittag 10 Uhr ab

70 grüne Langhaußen zu Latzenbürgern, Küstfangen etc. sich eignen und 120 trockene Langhaußen

gegen sofortige Anzahlung von 1 Mark pro Hausen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung der Käufer im Gasthofe hier.

Weidel, Revierförster.

Grich Harms,

Bad Schmiedeberg, Wilhelm-Straße 2

empfiehlt nachstehende Waaren, welche in großer Auswahl auf Lager sind:

Schwarze Cachemire und

Crepe, Beige,

— farbige Greizer Kleiderstoffe —

in nur guten Qualitäten.

Hotel Malsch.

Morgen Sonntag öffentlich

Fastnachtsball.

Es ladet febl. ein C. Malsch.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE

 SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
 Seifenpulver
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke Schwan.

Briquetts

Mittw., d. 23. Febr. lade auf die feigen Bahnhöf Domsd. Briquetts aus u. empfehle ab Bahnhöf u. frei Haus

zu billigen Preisen. Otto Matthies.

Der Betrieb der Anstalt

wird nächsten Montag den 21. d. Mts. eröffnet. Badezeit täglich von 9—12 Uhr. Näheres durch

Dr. Schuckelt.

Sonntag, den 27. Februar er.

Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

findet hier selbst im Gasthof zur goldenen Sonne eine

Generalversammlung statt, wozu die verehelichten Mitglieder geladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1897.
2. Entlastung für den Vorstand.
3. Festsetzung des zu verteilenden Gewinnes.
4. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat.
5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrates.
6. Wahl der Einsetzungskommission.
7. Ausschluß von Mitgliedern.
8. Entgegennahme von Anträgen.

Der Jahresabschluss für 1897 liegt in unserem Kassentotalte zur Einsicht der Genossen aus.

Der Aufsichtsrat

des Vorstuf-Verein zu Schmiedeberg (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Weiße Wange sen., Vorsitzender.

Ostern werden noch 3-4

Lehrlinge

sowie junge Mädchen in der Cigarettenfabrik von Rudolph & Co. angenommen.

3 Franz Mitbauer, Werkführer.

Moschwig.

Sonntag, den 20. Februar ladet zur Fastnachts-Feier und

Tanzmusik

freundlichst ein H. Günther.

Großwig.

Dienstag, den 22. Febr. ladet zum

Fastnachtskränzchen

Kaffee und Pfannkuchen freundlichst ein Sauermann.

Zum deutschen Hause-Platz

Sonntag den 20. d. Mts. ladet zur Fastnachts-Feier und

Tanzmusik

freundlichst ein A. Pösch.

Redaktion, Druck und Verlag v. W. A. Böde, Bad Schmiedeberg.

Ein neuilbernes Piston-Munstück verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Schreib hzulegen.

Mehrere ordentliche, tüchtige landwirtschaftliche

Arbeiter-Familien

werden wegen Verleibsbegrüßung bei guten Löhnen auf sofort oder später gesucht von

Nittergut Cossia & Sölligau.

Bretschneider.

Frei sten

Sauerkohl,

vorzüglich fochende Süßsenfrüchte als große gelbe Viktoria Größen, geschäftl. u. grüne Erbsen. ff. weiße Perlbohnen und Linsen empfiehlt

F. W. Richter.

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen den Fabrikmeister Ernst Schmann aus Kleinorgan a. St. u. Levisig ausgesprochenen

Belästigungen sind mir leid; ich bereue solche gethan zu haben und erkläre die behaupteten Thatsachen als un-

wah.

Kleinorgan, den 17. Febr.

Karl Köppe, Häusler.

Markt 18 ist die

Oberwohnung

in Ganzen oder geteilt zum 1. April zu vermieten.

Dr. Schudelt.